

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 59 (1941)

Artikel: Präsident Joh. Chr. Coray
Autor: a. / Coray, Joh. Chr.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-147397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Präsident Joh. Chr. Coray

Es war am 9. Dezember 1940. Während düstere Wolken dem Auge jegliche Fernsicht verwehrten und die weissen Flocken ihr übliches Spiel trieben, wurde in Ruschein die sterbliche Hülle unseres lieben Freundes und Kollegen Joh. Chr. Coray der geweihten Erde übergeben. Mit ihm ist ein Schulmann von uns geschieden, der sich um die Hebung unserer Volksschule verdient gemacht hat.

Johann Christ. Coray wurde am 11. November 1881 in seinem Heimatdorf Ruschein als Sohn einer braven Bauernfamilie geboren. Nach Abschluss der Volksschulklassen schickten die Eltern den geweckten und begabten Sohn nach Chur ins kantonale Lehrerseminar. Wegen seines schlichten Wesens und seines ehrlichen Strebens wuchs er seinen Lehrern ans Herz. Im Juli 1903 erwarb er nach gut bestandener Prüfung das bündnerische Lehrerpatent. Sogleich berief ihn seine Heimatgemeinde an ihre Oberschule. Diese Stelle versah er mit gutem Erfolg sein ganzes Leben lang, das heisst bis zum Jahre 1937, da er aus Gesundheitsrücksichten den Schuldienst aufgeben musste. Diese Tatsache dürfte wohl ein sprechender Beweis dafür sein, dass Freund Coray kein gewöhnlicher Lehrer war. Wieviele junge Leute sind in diesen 34 Jahren durch seine Klassen gegangen - ein schöner Prozentsatz der gesamten Einwohnerschaft der Gemeinde! Sie waren ihrem Lehrer dankbar für das, was er ihnen mit auf den Weg durchs Leben gegeben hatte. Sie liessen es sich daher nicht nehmen, ihm bei Anlass seines 25jährigen Schuldienstes eine bescheidene Feier zu veranstalten. Und Lehrer Coray hatte es wahrhaftig verdient. Trotz der starken Inanspruchnahme durch die vielen Ämter, die ihm im Verlaufe der Jahre anvertraut wurden, kam Lehrer Coray nie unvorbereitet zur Schule. Das saubere und genaue Tagebuch, das er einem anlässlich der Inspektion auf den Tisch legte, könnte manchem jungen Lehrer als Beispiel dienen. Es war eine Freude, seine Schule zu besuchen. Alles war gründlich erarbeitet und planmässig aufgebaut. Jede Phrase war ihm zuwider.

Wegen seines konzilianten und durchaus integren Charakters erwarb er sich bald die Achtung und das Vertrauen seiner Kollegen. Selten fehlte er an einer Lehrertagung. Die Kreislehrerkonferenz Ilanz wählte ihn schon früh zu ihrem Präsidenten und betraute ihn wiederholt mit dem Referat. Seine Kollegen lauschten mit Interesse seinen Voten, und nicht selten waren seine Ausführungen wegleitend und entscheidend für die Stellungnahme der Konferenz.

Die ausserordentlichen Fähigkeiten des Verstorbenen waren begreiflicherweise auch dem h. Erziehungsdepartement nicht unbekannt geblieben. Im Jahre 1926, als es sich um die Neubearbeitung des VI. Oberländer-Lesebuches handelte, wurde auch Freund Coray in die Redaktionskommission gewählt. Er bearbeitete namentlich die Stoffe für den Geographieunterricht. Wiederholt wurde er mit der Übersetzung der Rechenbücher ins Romanische betraut. Noch in letzter Zeit, da er bereits die Schule aufgegeben hatte, übersetzte er die Rechenbücher von Stöcklin für die mittleren Klassen, und er tat es mit sichtlicher Freude, denn er fühlte sich dabei aufs neue mit der Schule verbunden.

Auch bei der Gründung unserer Bezirksschule in Ilanz, gemäss der Stiftungsurkunde des grossen Wohltäters Anton Cadonau, war der Verstorbene Mitglied der vorberatenden Kommission, und seit 1936 gehörte er dem Bezirksschulrate an.

Noch im Oktober 1940 betrat er abermals als Lehrer seine alte Schulstube, da er für kurze Zeit die Stellvertretung für seinen im Militärdienst weilenden Sohn übernommen hatte. Es war dies sein letzter Dienst an der Schule.

Das Schuljahr umfasst bei uns auf dem Lande bloss sechs Monate. In den übrigen sechs Monaten muss jeder Lehrer sich auf einem andern Gebiete betätigen. Der Verstorbene wandte sich in den ersten Jahren dem Hotelfach zu. Er wurde Sekretär und Kassier. Im Jahre 1911 gründete er ein eigenes Heim, und von nun an stellte er seine Fähigkeiten in den Dienst der Allgemeinheit. Gemeinde, Kreis, Bezirk und Kanton bewarben sich um seine Arbeitskraft. Ein Amt nach dem andern

wurde seiner kundigen Hand anvertraut. Überall stellte er seinen Mann. Sein ausgeglichener Charakter und seine Überlegenheit des Geistes sicherten ihm ein erfolgreiches Wirken im öffentlichen Leben. Überall - in der Familie, in Gemeinde, Kreis, Bezirk und Kanton - hat sein früher Tod eine Lücke gerissen. Wir alle werden unseres lieben Freundes und Kollegen stets in Ehre und Dankbarkeit gedenken. -a.

Anton Schwarz

Auf Ende Juni war Anton Schwarz in Chur infolge Erreichung der Altersgrenze vom Lehramt zurückgetreten. Wenige Wochen später standen wir erschüttert an seiner Bahre. Ein Schlag hatte seinem wertvollen Leben plötzlich ein Ende gesetzt.

Anton Schwarz war 1875 in Splügen als Sohn eines Lehrers gleichen Namens geboren. Nach Absolvierung der Primarschule bei seinem Vater trat er 1888 in das Lehrerseminar in Chur ein, wo er sich als Schüler auszeichnete. Mit 17 Jahren wurde er 1892 patentiert, durfte aber infolge seiner Jugend keine Lehrstelle antreten. Da aber damals Mangel an tüchtigen Lehrern war, erhielt er doch die Erlaubnis, die Leitung der Unterschule in Zizers zu übernehmen. Nach zwei Jahren berief ihn die Heimatgemeinde Splügen an die dortige Unterschule, wo er nun einige Jahre neben seinem hochverehrten Vater wirkte. Im Sommer zogen beide ins Bad Ragaz an Stellen im gleichen Hotel. Schon 1897 kam er an die Oberschule Masans, eine Winterschule der Stadt Chur, die später in eine Jahresschule umgewandelt wurde. Neben der Schule widmete er sich dort auch dem gesellschaftlichen Leben, indem er Chöre leitete und Theatervorstellungen einstudierte. Im Jahre 1912 liess er sich in die Stadt versetzen, wo er bis zum Schluss des letzten Schuljahres erfolgreich tätig war. Viele Sommer stellte er sich mit seiner Frau auch den Ferienkolonien der Stadtschulen als Leiter zur Verfügung. Seit Jahren erteilte er auch